

# Der Biolandbau entwickelt sich schwungvoll in Finnland

Auch aus finnischen Supermärkten sind die unterschiedlichsten Bio-Siegel nicht mehr wegzudenken, *luomu* strahlt es uns allerorten entgegen. Dennoch scheint es gravierende Unterschiede zwischen Biolandbau und Biomarkt in Finnland und in Deutschland zu geben. Anlässlich der "Grünen Woche" wollten wir das genauer wissen. Wir haben uns bei dem Agrarwissenschaftler Jukka Rajala erkundigt, der für die Universität Helsinki am Ruralia Institut in Mikkeli rund um das Thema Biolandbau forscht und unter anderem den Aufbau des LuomuTIETOverkko leitete, das sich gezielt für die Weiterbildung und Information rund um das Thema Biolandbau einsetzt. Das Interview führte Saskia Geisler für die Deutsch-Finnische Rundschau (DFR).

**DFR:** Wenn Sie sich die Entwicklung des Ökolandbaus in Finnland anschauen – wie sehen dann die aktuellen Trends aus?

**Jukka Rajala (JR):** Die übergreifenden Zahlen sammelt das Ernährungsministerium. Sie sind zum Beispiel hier zu finden: <https://www.ruokavirasto.fi/teemat/luomu/>

In den letzten Jahren sind die Bioproduktion und Nachfrage in Finnland stark gestiegen. Die Weiterverarbeitung hat sich entwickelt und die Produktauswahl ist größer geworden. In Finnland ist auch das Sammeln von Bioprodukten sehr wichtig – insbesondere im Bereich der Biobeeren. Produktion und Weiterverarbeitung haben sich professionalisiert, genau wie das Marketing. Der Export von Bioprodukten ist gestiegen.

2018 wurden 290.000 Hektar, also 12,8 Prozent der Agrarfläche in Finnland, ökologisch bewirtschaftet. Die Fläche wächst zwischen sechs und 12 Prozent pro Jahr. Im gleichen Jahr gab es 5006 Biohöfe, was 10,6 Prozent der finnischen Bauernhöfe ausmacht. Die Zahl wächst in den letzten Jahren zwischen zwei und neun Prozent pro Jahr.

Die Bioanbaufläche ist schneller gewachsen als die Zahl der Höfe. Das kommt daher, dass durchschnittlich größere Höfe auf Bio umgestellt haben und bereits ökologisch wirtschaftende Höfe ihre Flächen erweitert, indem sie Land gepachtet oder gekauft haben. Die Durchschnittsgröße eines Biohofes liegt bei 58,1 Hektar, was zehn Hektar mehr ist als die Durchschnittsgröße konven-

tioneller Höfe. Die Biohöfe werden von entwicklungsreifen, aktiven Landwirtinnen und Landwirten betrieben, die unvoreingenommen in die Zukunft schauen.

In den unterschiedlichen Regionen schwankt der Anteil des Biolandbaus relativ stark. Ökologische Landwirtschaft ist am stärksten in Pohjois-Karjala mit 27,7 Prozent der Fläche, gefolgt von den Åland-Inseln mit 24 Prozent. Am wenigsten Ökolandbau gibt es in Lappland (7,4 Prozent), Häme (7,3 Prozent) und Satakunta (7,5 Prozent). Die unterschiedliche Entwicklung wird von mehreren Faktoren beeinflusst: die Kultur, wie offen die Landwirte neuen Dingen begegnen, das Niveau der Bioberatung, die Vermarktungsmöglichkeiten, der wirtschaftliche Anreiz von Bioanbau in der Region und so weiter.

Die wichtigsten Anbauprodukte sind Getreide wie Hafer, Weizen und Roggen. Auch das rapsähnliche Rypse ist ein wichtiges Anbauprodukt, genau wie die Kartoffel.

Der Verkauf von Bioprodukten ist in Finnland die ganzen 2010er Jahre über gestiegen. In den Jahren 2012 bis 2017 stieg der Verkauf von Bioware über 50 Prozent. Auch der Anstieg des Marketing war relativ stabil. In den Lebensmittelgeschäften ist der Anteil von Bioverkäufen in Finnland aktuell bei 2,3 Prozent.

**DFR:** Wenn Sie Finnland mit anderen Ländern in Europa vergleichen, vielleicht besonders mit Deutschland, was sind die Besonderheiten?



**JR:** Finnland ist das nördlichste Agrarland der Erde. Der kurze und intensive Anbauzeitraum bringt seine eigenen Besonderheiten in der Produktion. Die Anbauzeit ist letztlich nur halb so lang wie in Deutschland, gleichzeitig haben die Produkte eine tolle Qualität wegen der langen, milden Tage und kurzen, kühlen Nächten. Während der Biolandbau in Finnland weit verbreitet ist, ist die Viehhaltung, Weiterverarbeitung und das Marketing im Vergleich zu Schweden, Dänemark und Finnland weniger. Sowohl die Weiterverarbeitung von Lebensmitteln als auch die Vermarktung sind sehr konzentriert in Finnland. Es gibt eine handvoll Lebensmittelunternehmen, die die Weiterverarbeitung regeln, zwei große Molkereien und auch zwei Schlachthöfe. Es gibt zwei große Supermarktketten und Lidl. Verglichen mit Deutschland ist die Weiterverarbeitung von Lebensmitteln geringer. Das Knowhow im Biolandbau ist dünn, die Forschung dazu ist in Deutschland und Dänemark schon viel weiter. In Deutschland ist zum Beispiel auch die Ausbildung zum Ökolandbau an den Universitäten verbreiteter. Auch die Bioverbände sind in Dänemark und Deutschland deutlich stärker, das Marketing-Knowhow ist weiter und auch die Bioverbraucher sind in Deutschland besser informiert als in Finnland.

**DFR:** Was würden Sie sagen, sind die treibenden Faktoren hinter der Entwicklung von ökologischer Landwirtschaft in Finnland?



← Jukka Rajala (links) mit OSO-Forscher Tuomas Mattila (rechts) gemeinsam mit einem Ökolandwirt auf einem OSO-Forschungsfeld, um die Bodenstruktur zu evaluieren. Im OSO-Projekt werden drei Ökohöfe mit fünf konventionellen langfristig untersucht und verglichen.

↓ Jukka Rajala mit dem finnischen Lehrbuch vom Ökolandbau und mit Infoblättern von LuomuTIETOverkko. <https://luomu.fi/tietoverkko/materiaalit/oppikirjat>

**JR:** Die Nachfrage der Verbraucher ist gestiegen. Das Interesse der Landwirte gegenüber dem Biolandbau ist gewachsen, was unter anderem an der wachsenden Nachfrage nach Bioprodukten, besseren Preisen und der schlechten Wirtschaftlichkeit der konventionellen Produktion liegt. Umweltfragen interessieren sowohl Verbraucher als auch Landwirte immer stärker. Auf der anderen Seite ist Landbau auch eine Frage der Politik. Die vorherige Regierung setzte das Ziel von 20 Prozent Bioanbaufläche in Finnland bis 2020. Das hat Anreize zum Beispiel für Behörden geschaffen, den Biolandbau zu entwickeln. Die Auseinandersetzung mit Bio wird ernsthafter, der soziale Druck geringer. Bio ist eine allgemein akzeptierte Produktionsmöglichkeit geworden.

**DFR:** Von Deutschland aus gesehen sind Lebensmittelkosten in Finnland immer ein wenig hoch. Das betrifft Bioprodukte noch viel mehr. – Denken Sie, dass Biolandmittel eine realistische Lösung für alle sind?

**JR:** Bioprodukte sind in den Läden in Finnland teurer als in den genannten Vergleichsländern. Diese Teuerung hat viele Gründe. Die Landwirtschaft an sich ist teuer. In der Tierhaltung zum Beispiel brauchen wir gute und warme Ställe, die für das Tierwohl deutlich größer sein müssen als die konventionellen Ställe. In Finnland sind die Lieferwege lang, die Frachten werden teurer, die Losgrößen sind kleiner und die Weiterverarbeitung ist noch weniger entwickelt. Und dann

ist da noch die Preispolitik der Geschäfte. Wir haben Beispiele von Lebensmittel-läden, die in die Vermarktung von Bio-produkten investierten und diese dann zu einem vernünftigen Preis überdurchschnittlich verkaufen konnten. Wenn also Produktion, Weiterverarbeitung und Vermarktung sich entwickeln und das Volumen wächst, regulieren sich auch die Preise. Aber man muss auch sehen, dass die konventionellen Produkte „zu günstig“ sind. Die Preise müssten „fair“ und nachhaltig für beide Seiten sein.

Die Antwort hängt auch ein bisschen von dem zeitlichen Rahmen ab, in dem man sie betrachtet. Langfristig ist es aus meiner Sicht unumgänglich, dass die Produktion besser an die Anforderungen der ökologischen Nachhaltigkeit angepasst wird und die Ökosysteme unterstützt. Bio ist dabei an vorderster Front.

**DFR:** Was sind die Vorteile von ökologisch produzierter Nahrung und was

würden Sie sagen braucht es, um den Sektor weiter zu stärken?

**JR:** Die Stärken des Ökolandbaus sind Umweltfreundlichkeit, Sicherheit und Qualität, Geschmack, das Tierwohl und die bessere Vereinbarkeit der Produktion mit den Grundsätzen der Nachhaltigkeit. Wasserschutz und die Folgen des Klimawandels sind große Herausforderungen in der Landwirtschaft, für die der ökologische Landbau passende Lösungen liefert. Das Knowhow im Biobereich entwickelt sich schwungvoll in Finnland. Aber auch in der Zukunft sollte dieses Wissen weiter ausgebaut werden: Forschung, Lehre, Beratung, Verarbeitungsknowhow, Marketingstrategien und die Aufklärung der Verbraucher. Das wird den Biobereich in der Zukunft stärken. Auch die Politik muss die Entwicklung des Biolandbaus weiter unterstützen.

**DFR:** Vielen Dank für das Gespräch!

